Gastbeitrag

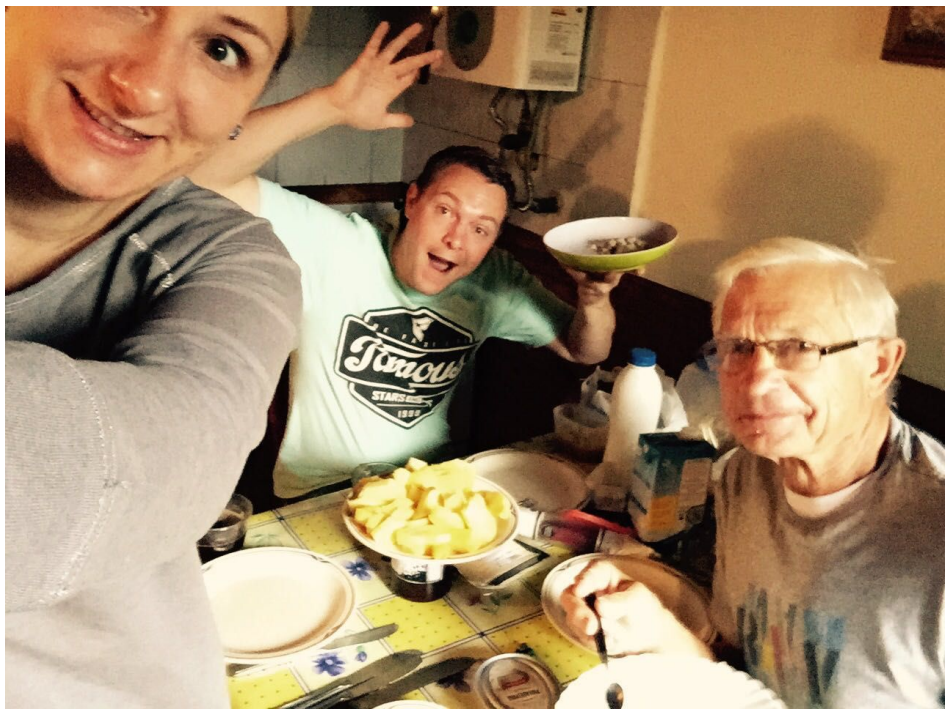
Solange unser Globetrotter Werner noch Südamerika bereist und gerade keine Krater besteigt, wollten Anne-Maria und ich die Chance nutzen, um mit ihm zusammen eine kurze Teilstrecke zu fahren. Werner hatte für uns an der Reise von Mendoza über die Westküste Chiles nach Santiago tagelang gefeilt. Wir revanchieren uns gerne mit diesem Gastbeitrag.

Als Vorkoster für die geplante, hrrr fest fixierte hrrr , Weihnachtsreise 2017 mit den Clan der Sandhäuser haben Anne-Maria und ich uns zuvor geopfert, um Rio de Janeiro aus zu kundschafften. Um es vorwegzunehmen: wir lieben Rio! Das Zusammenspiel von Stadt, Anhöhen und Regenwald, die tropische Wärme, die feinsandigen Stadtstrände und die Churrascaria Lokale machen Rio zu einer Cidade maravilhosa (wundervollen Stadt).

In Buenos Aires haben wir die klassischen Attraktionen, wie den bekannten Friedhof La Recoleta, den Plaza de Mayo und Tango Vorführungen mitgenommen. Wohl auch aufgrund des durchweg bedeckten Himmels reichte uns diese Stadt bereits nach zwei Tagen und wir brachen voller Vorfreude auf Richtung Werner.

Tadaa! Da stand er, der wetterfeste Dauercamper lediglich bewaffnet mit Shorts, Kurzhemd und seiner Bauchtasche (wichtig!), und holte uns am frühen Abend vom Flughafen in Mendoza ab. Da Werners Handy zuvor ausgefallen war, hatten wir schon mit Mühen gerechnet, ihn am Flughafen wiederzufinden. Der Mangel an unterschiedlichen Terminals machte unser Wiedersehen allerdings einfach. Das wir diesen Flughafen noch mehrmals

aufsuchen würden, ahnten wir nicht. Wir verstauten unsere Koffer und fuhren los zu einer nahe gelegenen Cabana, um die erste Nacht in Mendoza zu verbringen.



Gestärkt mit reichhaltigem Frühstück machten wir uns auf, um Werners ehrgeizigen Reiseplan einhalten zu können. Ultimative Entspannung konnten wir dann in den Termas de Cacheuta, ein Spa, das über Argentiniens einzige Grottensauna verfügt, genießen. In den natürlich gehaltenen und unterschiedlich warm temperierten In- und Outdoor Pools kann man bestens einige Stunden schlummern.

Danach wollten wir weiter raus in die Natur und parkten den Camper direkt an einem See. Werners Schlafplatz musste nach oben in den Wagen verlagert werden, während wir uns unten ausbreiten durften. Anne-Marias Wunsch möglichst jeden Abend zu Grillen wollten wir zeitnah nachkommen und begannen damit hier am See zu Potrerillos.

Die Region um Mendoza ist neben den Weinanbau und der Weinproduktion bekannt für Wild Water Rafting Touren. Diesen Wunsch konnten wir uns also hier an den Ausläufern der Anden in dem Rio Mendoza erfüllen. Nach einer gut gemeinten aber schlecht gekonnten Einweisung seitens unseres Führers Diego von Argentina Rafting, bei der wir wirklich nichts verstanden haben, außer den regelmäßig gepredigten Nebensatz: “..., and this is very important, guys”, sahen wir uns “bestens” für den Praxis Test präpariert. Da wir erstens wohl auch auf Nachfrage nichts Weiteres verstanden hätten und zweitens der Fluß an der vorgesehenen Stelle nur den Schwierigkeitsgrad 2 bis 3 von 5 hatte, sahen wir also von lästigen Nachfragen ab. Werner hatte sich im Boot wohl instinktiv den interessantesten Platz ganz vorne gesichert und nahm uns einen Großteils der Wassermassen ab.

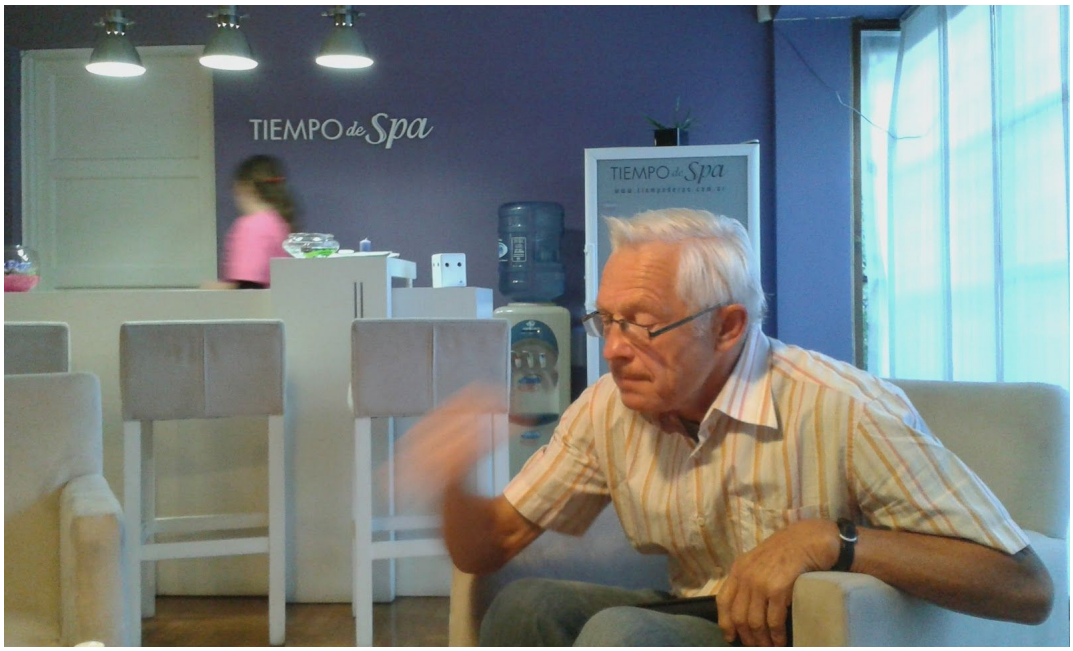
Auf der Weiterfahrt Richtung chilenischer Grenze wurden unsere Reisepläne von Mutter Natur grob durchkreuzt. In Uspatella errichtete die Polizei eine Straßensperre.

In den Anden hatte es auf Höhe des Passes Cristo Redentor so stark geschneit, dass Schneelawinen kubikmetergroße Steine auf die Straße beförderten. Die Winterdienst- und Räumarbeiten sollten Tage andauern. Leider wagten die Behörden keine Prognose zur Wiedereröffnung des Passes, sodass wir uns von nun an täglich via Twitter über die aktuelle Lage informierten. Bei mehreren früh-morgendlichen Aufbrüchen wurden wir leider immer wieder enttäuscht. Die Straße blieb geschlossen. Alternativrouten hätten zwei bis drei Tage reine Fahrtzeit auf teils ungeteerten Schotterpisten gekostet. Demnach haben wir uns entschlossen das Beste aus der Region Mendoza zu machen und buchten letztlich ein Flug nach Santiago.

Den Gaucho Lupe trafen wir zufällig im nahegelegenen Örtchen Tupungato. Eigentlich baten wir lediglich um Auskunft über eine Bodega in der Region, welche Reitausflüge anbietet. Kurzerhand hat er uns seine Pferde zur Verfügung gestellt. Als erfahrene Gauchos auf ihren Mustangs sattelten wir rasch auf und zeigten der jungfräulichen Anne-Maria noch schnell ein paar Tricks. Dann gaben wir das Tempo vor. Wir ritten mit Lupe über eine saftiggrüne Bodega. Wir zogen entlang weitläufiger Anbaufelder für Weintrauben, Äpfel, Walnüsse und Birnen und konnten dabei von allem kosten.

Vor atemberaubender Kulisse haben wir am letzten Tag die Weinproduktion der Bodega Zuccardi besichtigt. Eine junge Französin erklärte uns die einzelnen Prozessschritte und sorgte für einen guten Einblick in den Arbeitsalltag der Mitarbeiter. Rd. 38 Millionen Flaschen werden dort jährlich in unterschiedlichen Qualitätsstufen produziert und abgesetzt. Die Führung endete mit einer leckeren Weinprobe am frühen Nachmittag.

Als kleines Dankeschön holten wir Werner nach seinen zahlreichen Übernachtungen auf hartem Grund und Einschränkungen im Wagen für einen kurzen Moment von der Straße! Wir hoffen du konntest diesen Luxus ein wenig genießen und wünschen dir weiterhin eine interessante Reise :)


TIEMPO de Spa
TIEMPO de Spa